

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **247 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwää loschtigi Jchaufsmöschterli i de Metzg ond im Spezereilade

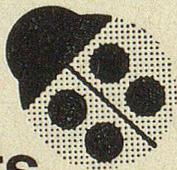
Von Gustav Rechsteiner

Mini allzit süeßi Frau ond mini Wenigkeit chönd i zwää Jöhrli «s Goldig Hochzig» fire. I dene bis jetz mitenand verlebte Jöhrli hömmer fascht all de Frede ghaa! — Cha see, au s'Gegetäl!, wie's a andere Orte au gwöß nüd anderscht werd see! — Well aber mini mer Ahvertrauti nüd ase ganz guet off de Bääne ischt, han ii s' wichtig Ämtli zom Poschte i d'Läde übernooh, defrili nüd oß freiem Wille, nä, nää, ebe müese! — Das het zwor nüd gad viel z'säge, well i gottlob, trotz mine 78, wonii offem Boggel ha, all no guet ond wädli cha laufe ond au springe, wenn's nüd ase pressiert. — Defrili get's au i dere Sach allpot Diferenze! «Viel Lüt, viel Sinn!» — Wenn's denn öpe Chib get, denn gang i in Abtret use ond blose dei, no mit em Mul: De «Zapfesträch». — Sie, wäß was denn gschellet het ond chlopfet denn erber de böseweg ad Tör bisere d'Pfinger wehtüend. — Seb isch mer äädling! — Vo viele Ichäuf wil i Eu jetz zwä loschtigi verzelle. — Zom Erschte: «Get si meer wieder e Mol uf: «Gang id Metzg ond hol e Pfond Schöfigs, aber nüd ase zäch wie's letscht Mol!» «Hesch ghört?» — Wonis Poschterchörbli a de Hand ghaa haa, hani no de schücheweg gfröget: «Ond wenn's denn kee Schöfis hönd?» — — — «Domm's Züg, defrili hönd's derigs, sie hönd's jo i de Zitig usgschrebe, ond basta!» — Dei, ebe bim Metzger Z... hani de schücheweg mis Aalige vorprocht. — Aber ohaletz!! — De Metzger het lächeliweg gsäät: «Ehr hettet halt fröhener möse ufstoo, denn het's no ghaa!» — E Wili bini ganz vettatteteret doogstande ond e betzeli noegstudiert. Do hani gfröget, öb i chönn telefoniere. — «Heijoo, heijoo» het's tönt. — Ond denn am Telefon: «Du Marili, si hönd kää Schöfis, was sölli

jetz mache?» — Also denn, denn chaufsch halt ä Päärli Brodwörscht, hesch verstande?» — Aber au doo bini aabrennt — «S'geb erscht Morn wieder, me chönn hüt jo faschte, s'sei jo Fritig!» — Do bini dogstande, wie de Esel am Berg. Was isch mer denn no vorplebe, als wieder hääzue z'goo, ond witeri Istruktione iiz'hole!!! — Di ganz Gschicht hepmer de sös all erber guet Appetit verdorbe, ond seb hetter! —

s'zweit Möschterli isch au de Wert, daß m'es verzelle oder scribe tuet! — I ha defrili au anderi Freßalie möse hole, die sebe, hani oßertem Brot fascht all im nöchste Spezereilade gholet, wo's zwää choge schöni Jümpfeeli als Verchäufere ghaa het. Fascht all hani e paar Sache zmol möse gi hole. — I de sebe Fälle hani amol vo miner prima Chöchi all e Zedeli verlangt, daß si denn nüd chönn säge, i hei wieder d'Helfti vergesse, oder näbes Vercherts häprocht! — Wenn's denn im Lade alls hönd, woni söt haa, denn gang i all z'frede hääzue. — — Aber ä Mol, amme Zischtivormittag, schickt mi min süeße Holzepfel in sebe Chrömerlade, aber mitere böse Bemerkig: «Tue denn nüd z'fründli!» — Au damol het si mer de fineweg ehres gschrebe Zedeli lieblos i d'Hand trockt ond gsäät: «Chomm denn nebe wieder, hoffetli föscht damol kää Opfer!!» — Fröhli bini denn abzottlet, bi denn bald im sebe Lade gsee, ha all'ne Lüt fröndli Grüezi gsäät, ond ha geduldig gwartet, bis ii ad Reihe cho bii. Womme denn *mi* gfröget het «Was i weuschi?», hani mis Zedeli äfach am schöne Fräulein anneghee ond gsäät: «Si chönns selber ablese, s'sei gwöß äfacher för sie, sie wöß joo, wo die Ware binenand seiet! Si mös mi denn nüd allpot wege jedem Betzeli fröge!» — Dereweg bini bis jetz all guet bedient worde, ond ha all das iipackt, was meer s'Fräulein zom Iipacke aneggee het. — Au damol isch erber wädli ggan- ge. — Weretem Warte hani no mit zwoo choge schöne Italienere plauderet ond glachet ond mi gfreut. Woni mini Sache iipackt gha ha ond zahlt ha, bini loschtig zo minere Süeßjumpere ggan- ge. — Aber potz strohlege Chog! Dehäm hepmer denn mini Chochiffee d'Täsche oß de Hände g' resse, aber au nüd gad de fründlegeweg! Worsch globe!! E chli giftig het si mi gfröget: «Stimmt's damol, hä?» — «I globe jo, aber schwer hani ghaa, seb cha der säge!» — De pressierigeweg het mini Frau, de «Oberscht im Zivilgwändli», aagfange uspacke. — Off e Mol het si en fūrrote Chopf öberchoo ond het mi dröberabe e chli ahgschno-

Hüt
choch ich
öppis guets



Frischeier-
Teigwaren

Ernst